

## **Angélique Aubrit & Ludovic Beillard - *Le moineau* (2026)**

*Ines und Roberta sind zwei Schwestern, die beschlossen haben, gemeinsam in derselben Wohnung zu leben. Um zu überleben, erledigen sie Näharbeiten und fertigen Spitzendekorationen an, die sie zum Verkauf anbieten.*

*Rita ist eine Nachbarin der beiden Schwestern, die am Anfang ihrer Gesangskarriere steht. Nach der Geburt trifft Rita die Entscheidung, ihre Tochter Clod den beiden Schwestern anzuvertrauen, damit sie das Kind an ihrer Stelle großziehen.*

*16 Jahre später, nach dem Zusammenbruch des Systems, beschließt Rita, ihre Tochter zurückzuholen.*

*Die beiden Schwestern sind im Wohnzimmer.*

Die beiden Schwestern sind im Wohnzimmer.

ROBERTA: Bist du sicher, dass sie sich nicht verlaufen hat?

INES: Hör auf, mir ständig die gleiche Frage zu stellen! Sie kennt den Weg!

ROBERTA: Aber es dauert lange.

ROBERTA: Ich habe Hunger.

INES: Es ist noch nicht fertig.

Ines geht in die Küche (Stille).

ROBERTA: Es ist schon Nacht.

INES: Was?

Ines kommt schließlich zurück ins Wohnzimmer.

ROBERTA: Es ist schon Nacht.

INES: Sie wird jetzt nicht mehr lange brauchen.

Es klopft an der Tür.

Roberta steht von ihrem Stuhl auf.

ROBERTA: Das ist sie!

INES: Nein, sie hat ihren Schlüssel!

Roberta setzt sich wieder.

Es klopft an der Tür.

Roberta stürzt zum Eingang.

ROBERTA (laut): Ja!

Ines hält sie auf, indem sie sich vor sie stellt, bevor sie die Tür erreicht.

INES: Sei still!

RITA: Macht auf! Ich brauche Hilfe.

ROBERTA: Aber?

INES: Sei still!

Es klopft an der Tür.

RITA: Helft mir!

RITA: Ich weiß, dass ihr da seid! Ich kann euch hören!

INES: Wir können dir nicht helfen, lass uns in Ruhe.

INES: Ich gehe zurück in die Küche, mach ihr nicht auf! Verstanden?

Roberta setzt sich wieder an den Tisch und hält sich die Ohren zu.

Ein sehr lautes Klopfen an der Tür.

RITA: Macht die Tür auf!! Hilfe!

Roberta presst ihre Hände fest auf die Ohren. Es dauert einen Moment.

Nach 20 Sekunden nimmt Roberta die Hände von den Ohren und geht zum Telefon. Als sie sieht, dass das Telefon nicht klingelt und es keine Geräusche mehr gibt, geht sie zur Wohnungstür und schaut sie an. Immer noch kein Geräusch. Nach einem Moment öffnet sie die Tür.

Roberta tritt auf den Treppenabsatz hinaus.

ROBERTA: Bist du das, Clod?

Rita nutzt die offene Tür, um hineinzustürzen. Sie schubst Roberta zur Seite und rennt ins Wohnzimmer.

RITA: Sie räumen die Stadt leer! Es ist niemand mehr da! Sie wollen mich verschwinden lassen! Sie haben meine Tournee abgesagt! Sie sagen, alles ist vorbei und wir müssen weg! Sie wollen mich vom Singen abhalten.

Roberta bleibt wie benommen in der Tür stehen und sucht immer noch nach Clod.

ROBERTA: Clod! Wo bist du?

Ines, die den Lärm gehört hat, kommt aus der Küche ins Wohnzimmer und findet Rita vor.

RITA: Helft mir! Sie haben alle zur Flucht gebracht!

RITA: Sie sagen, es gibt kein Geld mehr und es interessiert niemanden mehr, dass ich auch weg muss.

RITA: Aber das ist nicht möglich! Ich weiß nicht mehr, wohin ich gehen soll!

INES: Geh zurück nach Hause!

RITA: Ich kann nicht! Sie lassen mich nicht mehr rein! Sie sagen, es ist vorbei! Ich habe keinen Ort, an den ich gehen kann. Was soll ich machen?

Roberta kommt wieder in den Eingang, schließt die Tür und geht langsam ins Wohnzimmer. Ines dreht sich zu ihr um und wirft ihr einen bösen Blick zu.

RITA: Was ist das für ein Geruch? Mach die Tür zu, es ist unerträglich! Sie werden uns in den Wald bringen, da bringen sie die Kranken hin. Sag doch etwas! Warum antwortet ihr mir nicht! Ich muss telefonieren.

RITA: Es scheint, dass es im Untergrund noch Platz gibt. Da unten kann man nicht eingesaugt werden, aber man muss schnell sein, wenn man einen Platz will!

INES: Du hast hier nichts zu suchen.

RITA: Mach die Tür zu! Die Soldaten! Siehst du sie? Ah!!!

RITA: Sie haben mir alles genommen! Ich verstecke mich seit drei Tagen. Ich werde in den Süden gehen, dort lassen sie mich sicher singen. Die Leute warten auf mich. Lass mich kurz telefonieren. Sie haben mir mein Haus genommen, meinen Hund, alle meine Sachen. Sie sagen, ich wäre nicht zurechnungsfähig, ich wäre gefährlich. Sie lügen! Ich kann nicht zurück, da ist nichts mehr, verstehst du? Erinnerst du dich an mich? Mach die Tür zu! Sie werden uns einsaugen! Sie saugen alles ein!

Roberta holt den Eimer (der Wasser enthält), der in der Ecke des Wohnzimmers steht, und schüttet ihn über Rita, dann stellt sie den Eimer ab. Rita erstarrt und schreit.

RITA: Ah!!!!

Roberta legt Rita aufs Bett und setzt sich in einen Sessel. Ines geht in die Küche und kommt mit einem Teller gedämpfter Kartoffeln zurück, den sie auf den Tisch stellt, und setzt sich. Roberta steht aus dem Sessel auf und setzt sich zu Ines an den Tisch.

Ines teilt das Essen auf und die beiden beginnen zu essen und zu sprechen.

INES: Es stimmt, es ist ein komischer Geruch.

ROBERTA: Es ist zu trocken! Gibt es keine Butter mehr?

INES: Das isst man so. Nimm etwas Soße.

ROBERTA: Die ist zu flüssig.

INES: Die ist für die Kartoffeln.

ROBERTA: Glaubst du, dass das stimmt, was sie sagt?

INES: Natürlich nicht! Sie denkt sich immer neue Geschichten aus. Sie ist komplett verrückt. Warum hast du ihr die Tür aufgemacht?

ROBERTA: Ich dachte, es wäre Clod. Glaubst du, das sind Drogen?

INES: Es sitzt tiefer als das.

ROBERTA: Man müsste sie nur rollen, dann würde sie rausgehen.

INES: Nein. Weck sie auf.

Roberta steht auf und weckt Rita, indem sie an ihrem Arm rüttelt.

RITA: Habe ich lange geschlafen?

RITA: Ich habe geträumt, dass mich ein roter Lastwagen verfolgt, es war sehr heiß. Ich habe angehalten, bin aus meinem Auto ausgestiegen und zum Fahrer des Lastwagens gegangen. Er hat mir gesagt, er könne mir weiter folgen, wenn ich wolle, oder jemand anderem, und ich habe zugestimmt, und am Ende war ich es, die in dem roten Lastwagen hinter mir her gefahren ist. Habt ihr Lachs? Mit Brot und 2 Eiern.

Roberta geht zurück auf ihren Platz.

Rita steht auf und betrachtet die Dekoration, während sie raucht.

RITA: Wir sollten ans Meer fahren, das würde uns guttun.

RITA: Mögt ihr Austern?

RITA: Man hat euch gesagt, dass meine Karriere vorbei ist, stimmt's? Das ist falsch!  
Wer hat euch das gesagt?

RITA: Bevor alles aufgehört hat, habe ich jeden Abend vor ausverkauften Häusern gespielt!

INES: Bevor alles aufgehört hat...

RITA: Es ist das System, das aufgehört hat, nicht meine Karriere! Ihr wisst das nicht? Es gibt kein System mehr? Geht ihr überhaupt mal raus?

INES: Noch mehr Geschichten.

INES: Du wirfst alles durcheinander!

RITA: Geh doch raus! Geh nach draußen! Du wirst es sehen!

INES: Wir müssen nicht rausgehen!

ROBERTA: Jetzt, wo deine Karriere vorbei ist, erinnerst du dich, dass du eine Tochter hast, das ist die Wahrheit!

RITA: Ich hätte meine Karriere für meine Tochter aufgegeben?

ROBERTA: Nein, du hast das Gegenteil gemacht.

RITA: Wie meinst du das?

INES: Du hast deine Tochter für deine Karriere aufgegeben.

RITA: Sagen die das?

ROBERTA: Das hast du getan!

RITA: Ich habe getan, was das Beste für meine Tochter war! Ich wusste, was ich mit meinem Leben machen wollte! Deshalb habe ich sie euch anvertraut!

INES: Es ist besser, die Nabelschnur rechtzeitig zu durchtrennen, bevor es zu spät ist!

RITA: Welche Schnur? Was meinst du? Glaubst du, das war leicht für mich?

Ines rückt ihren Stuhl näher an Rita heran.

INES: Danach ist es zu spät.

Rita schaut sie nicht an, sie summt mit leerem Blick vor sich hin.

RITA: Ihr habt nichts, um Musik zu hören? Wie lebt ihr hier?

RITA: Entschuldigt, ich bin müde. Ich brauche einen Kaffee.

Sie schaut schüchtern zu Roberta.

RITA: Würdest du mir einen Kaffee bringen? Danke.

Rita summt weiter mit leerem Blick.

RITA: Die Leute werden in einem Tempo dumm... Wenn sie jung sind, kann man noch etwas machen, aber man muss schnell handeln, sehr schnell.

Roberta kommt mit dem Kaffee auf einem Tablett zurück. Sie stellt das Tablett auf den Tisch und schenkt den Kaffee ein.

Ines springt plötzlich von ihrem Stuhl auf.

INES: Du musst jetzt gehen!

Rita schaut auf den Tisch vor sich.

RITA: Ich bleibe.

INES: Das kommt nicht infrage!

Rita wendet sich Ines zu.

RITA: Ich gehe nicht ohne Clod!

INES: Sie ist nicht hier!

INES: Hol ihr Geld!

Roberta holt es aus einem Schrank in der Küche und kommt mit einer Tüte zurück, die sie Rita gibt.

INES: Glaubst du, wir haben das alles fürs Geld gemacht! Du irrst dich! Nimm dein Geld und verschwinde sofort hier!

Rita wirft die Tüte durch den Raum.

RITA: Das Geld ist mir egal, ich will meine Tochter!

ROBERTA: Ach ja, stimmt. Geld interessiert ja niemanden mehr... nicht wahr?! Du hast keine Tochter mehr!

INES: Raus hier!

RITA: Ich bleibe!

Rita steht auf und legt sich aufs Bett.

Ines und Roberta fassen sich gleichzeitig an den Kopf, weil es für sie unerträglich ist, Rita in ihrem Bett liegen zu sehen; es ekelt sie an.

INES & ROBERTA: Aaaaaaah grrrrrrr aaaaaah gr gr gr gr

Sie schlagen sich vor Nervosität auf die Körper, vorn auf der Bühne (Schläge auf die Brust).

RITA: Ich bleibe!

Ines und Roberta gehen in den Flur, um sich zu beraten, und werfen Blicke zu Rita hinüber.

INES: Sie muss weg sein, bevor CLOD zurückkommt!

RITA: Also schmieden die zwei Hexen einen Plan?

Stille.

Die beiden Schwestern kommen ins Wohnzimmer zurück.

ROBERTA: Sehr gut! Du willst bleiben? Dann bleib!

INES: Aber wenn du bleiben willst, musst du arbeiten!

RITA: Ich kann für euch singen, wenn ihr wollt.

ROBERTA: NEIN!

RITA: Ich kann nichts anderes.

INES: Wenn Clod es geschafft hat, das Fegen zu verstehen, wirst du das auch schaffen.

RITA: Ich bin nicht hergekommen, um zu fegen.

Ines nimmt den Besen und drückt ihn Rita in die Hand.

INES: Dann kannst du jetzt gehen!

Rita versucht zu fegen.

Die beiden Schwestern wischen Staub.

RITA: Ist euch aufgefallen, dass die Zeit angefangen hat, rückwärts zu laufen?

Keine Antwort.

RITA: Schaut ihr nie auf die Uhr?

INES: Nein.

RITA: Aber merkt ihr diesen Luftzug?

Roberta bricht in Gelächter aus.

ROBERTA: Ich sehe den Zusammenhang nicht.

Rita hört auf.

RITA: Ihr wisst das nicht?! Seit einiger Zeit ist das System zusammengebrochen, und es scheint, dass jetzt die Zeit rückwärts läuft.

RITA: Das alles soll an einem missglückten Atomtest liegen, der eine magnetische Entladung verursacht hat, die zu stark für die Atmosphäre war.

INES: Heißt das, es wird schon wieder die ganze Woche regnen?!

RITA: Niemand weiß es genau... Die Straßen sind leer, aber scheinbar sind überall Hunde.

INES: Pass auf, Roberta, die Hunde werden uns angreifen.

Roberta fängt an zu lachen.

RITA: Das bringt dich zum Lachen? Mehr macht das nicht mit dir?

ROBERTA: Sei still! Wir brauchen deine Geschichten nicht!

INES: Feg weiter!

RITA: Hunde fressen Menschen!

ROBERTA: Oh!

INES: Hunde fressen keine Menschen, Schweine sind die, die Menschen fressen.

RITA: Hunde auch

Roberta stürzt sich auf Ines und beißt sie.

INES: Aua! Hilfe! Da!

Ines fängt an zu rennen und Roberta verfolgt sie wie ein tollwütiger Hund.

INES: Ah!

ROBERTA: Zuerst die Kranken im Wald, dann die Atomtests, die die Zeit rückwärts laufen lassen, und schließlich die Hunde, die Menschen fressen. Und was kommt danach? Wird es Salz regnen?

Rita fängt wieder an zu fegen.

RITA: Ihr habt recht, mir nicht zu glauben.

RITA: Wie lange seid ihr schon nicht mehr rausgegangen? Und überhaupt, warum geht ihr nie raus?

INES: Das geht dich nichts an!

Rita macht einen schlechten Feger in Richtung Roberta...

RITA: Ihr habt Angst vor den Leuten!

ROBERTA (erschrocken): Ah!

INES: Du wirst jetzt gehen müssen!

RITA: Ihr wisst doch schon lange, was draußen passiert, oder?

ROBERTA: Du fantasierst, Rita!

RITA: Ich will euch nur helfen.

INES: Wir haben dich nicht um Hilfe gebeten!

RITA: Ich dachte, ihr würdet mich verstehen, aber ihr seid wie die anderen.

ROBERTA: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus, Rita. Die anderen liegen nicht falsch!

RITA: Und was sagen die anderen denn?

INES: Nichts!

RITA: Ich rede mit deiner Schwester!

ROBERTA: Du denkst nur an dich selbst!

INES: Du bist eine schlechte Mutter!

RITA: Ihr habt recht!

RITA: Ich dachte, ich hätte das Recht, meinen Träumen zu folgen.

Rita fegt weiter.

RITA: Ich dachte, ich hätte das Recht zu entscheiden, was gut für mich ist und was nicht, aber ich habe die Liebe vergessen, vielleicht habe ich mich selbst verloren. Ihr habt recht, man darf nicht vergessen, woher man kommt und wer einen umgibt. Ich bin müde.

INES: Die Leute sind grausam, weil sie die Wahrheit nicht ertragen; du darfst nicht auf sie hören.

Rita richtet sich auf und schleudert den Besen weg.

RITA: Ja, aber ihr – ihr seid zu zweit! Ich bin allein!

Die beiden Schwestern lassen gleichzeitig ihre Lappen fallen und legen sich aufs Bett.

RITA: Was soll ich jetzt machen?

RITA: Ich bin mit dem Fegen fertig.

RITA: Wollt ihr, dass ich noch etwas anderes mache?

RITA: Ich weiß, dass ihr nicht schlaft. Es ist unmöglich, so schnell einzuschlafen. Ich kann nie vor drei oder vier Uhr morgens einschlafen.

Stille.

RITA: Habt ihr nie daran gedacht, getrennt zu leben?

RITA: Ihr könntet in einem Haus mit mehreren Etagen wohnen, dann hätte jede ihre eigene Etage.

RITA: Im Süden gibt es Häuser mit mehreren Etagen, die nicht teuer sind.

RITA: Das würde euch ein bisschen Intimität verschaffen.

RITA: Ich kenne dort zwei Brüder.

RITA: Zwillinge! Die machen auch alles zusammen so wie ihr.

RITA: Ihr könntet alle zusammen in demselben Haus wohnen, aber jede hätte ihre eigene Etage.

RITA: Und ich könnte mit Clod im Haus nebenan wohnen, dann wären wir nicht weit weg.

RITA: Glaubt ihr, dass sie bald hier sein wird?

RITA: Ich war noch nie so allein.

RITA: Ich vermisse sie.

RITA: Ich würde gern jemanden treffen, der mich versteht.

RITA: Die Leute sagen, ich sei geheimnisvoll.

RITA: Findet ihr, dass ich geheimnisvoll bin?

Rita steht auf und schaut sich die beiden Schwestern an, die schlafen.

RITA: Ihr hört mir nicht zu!

Die beiden Schwestern heben gleichzeitig die Arme in die Luft und lassen sie nach 3 Sekunden wieder aufs Bett fallen.

Rita sinkt langsam mit einem kleinen Schmerzenslaut zu Boden.

Ines und Roberta schlafen noch ein wenig weiter. Dann wachen sie auf, stehen auf, als wäre nichts gewesen, nehmen sich je ein Buch, setzen sich an den Tisch und beginnen zu lesen.

Rita wacht langsam auf, reibt sich die Augen und schaut sich um, dann starrt sie die beiden Schwestern an. In dem Moment erinnert sie sich daran, wo sie ist.

Rita springt auf und stützt entschlossen die Hände auf den Tisch.

RITA: Es reicht jetzt! Wo ist Clod? Ihr wisst genau, dass ich gekommen bin, um sie zu holen!

ROBERTA: Ach so, na also, du hättest ja gleich sagen können, dass du das Kind holen willst, das du im Stich gelassen hast.

RITA: Sie ist meine Tochter, ich habe sie nicht im Stich gelassen! Und ich habe euch genug Geld gegeben, damit ihr sie großziehen könnt!

INES: Glaubst du, Geld ersetzt Liebe? Clod ist sowieso einkaufen gegangen.

RITA: Ihr nutzt sie aus, deshalb geht ihr nie raus. Wo ist sie?

ROBERTA: Meine Schwester hat es dir doch gerade gesagt: Sie ist einkaufen gegangen.

RITA: Es gibt keine Läden mehr, gar nichts! Die Stadt ist leer!

INES: Das ist unmöglich! Du redest Unsinn! Und außerdem, wenn die Zeit angefangen hätte, rückwärts zu laufen, dann wäre Clod schon längst wieder da.

ROBERTA: Sie wäre vielleicht sogar noch in deinem Bauch.

Roberta beugt sich zu Ritas Bauch und beginnt zu rufen:

ROBERTA: Clod! Clod! Bist du da? Ist alles in Ordnung? Clod, hast du vielleicht Hunger? Antworte mir, Clod.

INES (zu Rita): Du bist so dumm wie die anderen!

RITA: Gebt mir meine Tochter zurück!

INES: Sonst was?

ROBERTA: Wir sind bereit, sie dir zurückzugeben, aber wir müssen sie erst rausholen. Ich gehe schnell etwas holen, um dir den Bauch zu öffnen.

RITA: Hör auf, dich über mich lustig zu machen!

INES & ROBERTA: Aber niemand macht sich über dich lustig! Alles ist in Ordnung.

INES: Clod ist vor einer Stunde losgegangen, sie müsste bald zurück sein.

RITA: Clod? Was meinst du mit Clod?

INES: Clod! Clod ist vor einer Stunde einkaufen gegangen und sie müsste bald zurück sein!

Rita setzt sich an den Tisch, niedergeschlagen, und starrt ins Leere.

ROBERTA: Ich habe einen Hund gesehen!

INES: Sei nicht albern.

ROBERTA: Da, hinter dem Fenster, er ist gerade vorbeigelaufen.

Ines eilt zum Fenster und schaut hinaus.

INES: Wo? Ich sehe nichts.

Rita sitzt noch da, mit starrem Blick, und sagt ruhig:

RITA: Ich hab's euch gesagt.

Ines geht zu Rita.

INES: Du lügst!

ROBERTA: Da, noch einer!

RITA: Die müssen etwas gewittert haben. Habt ihr Rattengift? Ich werfe ihnen etwas hin, das sollte sie ein bisschen beruhigen.

ROBERTA: In der Küche!

Rita steht auf, verlässt den Raum und geht Richtung Küche.

Ines versucht, Rita aufzuhalten, sie läuft ihr hinterher, aber es ist zu spät, Rita ist bereits in der Küche.

INES: Nein! Nicht die Küche!

Rita kommt ins Wohnzimmer zurück.

RITA: In der Küche ist ein Hund.

INES & ROBERTA: AHHHHHH

Ines und Roberta verstecken sich unter dem Tisch.

ROBERTA: Mach, dass er weggeht!

RITA: Ich kann ihn nicht wegschicken, sonst beißt er mich!

INES: Wirf ihm das Rattengift hin!

RITA: Warum sollte der Hund Rattengift fressen, wenn in eurer Küche so viel Essen ist?

ROBERTA: Aber versuch es doch!

RITA: Nein, da ist viel zu viel Essen, ich bin sicher, wenn ich wieder reingehe, ist entweder der Hund riesig oder es sind mehrere Hunde.

INES: Aber wir haben noch nie einen Hund gesehen.

RITA: Ihr habt noch nie einen Hund gesehen, aber ihr wisst ganz genau, was los ist, sonst hättet ihr nicht so viele Vorräte!

INES: Wir gehen einfach nicht gern raus, das ist alles.

RITA: Ich glaube, Clod wird nicht mehr zurückkommen!

ROBERTA: Aber warum?

RITA: Sie erstickt hier! Schaut euch doch an! Alle eure Tage sind gleich, alle eure Gespräche sind gleich.

INES: Und du glaubst, draußen ist es besser?

RITA: Wie auch immer – ihr müsst jetzt rausgehen, wo die Hunde in der Küche sind.

ROBERTA: Du lügst! Du sagst das, weil du unser Haus haben willst!

RITA: Dieses Loch?

INES: Du glaubst, wenn du uns aus unserer Wohnung vertreibst, kannst du deine Rolle als Mutter zurückbekommen, wenn Clod wiederkommt, aber Clod gehört dir nicht mehr!

ROBERTA: Und sie wird dich sowieso nicht sehen wollen.

RITA: Ihr habt recht, ich habe euch genug gestört.

RITA: Ich lasse euch mit den Hunden allein.

Rita versucht, vom Stuhl aufzustehen, aber sie kann nicht, sie versucht es und kämpft dagegen an, aber es ist, als wäre sie am Stuhl festgeklebt.

Ines und Roberta stehen auf, nehmen einen Lappen und wischen Ritas Gesicht ab.

INES: Hast du noch Hunger?

ROBERTA (laut): Clôde, deine Mutter hätte gern noch etwas Lachs!

INES: Lass die Hunde nicht raus, Clod!

ROBERTA: Willst du noch eine Kartoffel?